Bonnie Prince Billy – Wolf Of The Cosmos 24,95/14,95

LP (+DLC)/CD. Da wächst wurzelwärts zusammen, was nahezu zauberhaft zusammengehört oder: Die ehrhabene Erfüllung eines bislang ungeträumten Traums. War mir doch die Verehrung des Prinzen für die Düsterwaldkönigin Susanna Wallumrod bislang nicht bewusst oder gar bekannt, aber der Fürst der erdverbundenen Verwundbarkeit scheint diese Vorliebe mit mir zu teilen. Mit diesem Wissen bewaffnet verwundert es kaum, dass Euer Fragilität seine einzigartig gefühlsreiche, bewegend brüchige Stimme nutzt, um sich mit den zwölf Songs von Sonata Mix Dwarf Cosmos gleich ein komplettes Album der Norwegerin anzueignen. Rootsrein rückengestärkt von oft karg gehaltenen Kleinbesetzungen aus Banjo (Chris Rodahaffer), Fiddle (Cheyenne Mize) und (Kontra-) Bass (Emmett Kelly), nur selten um weiteres Saitenspiel auf Akustik-Gitarre und Slide Ukulele verstärkt, die eigene, enorm bewegende Stimme häufig in Duett-Gesellschaft oder gleich in vielvokalharmonische Fülle gebettet, gelingt es Oldham, den einstigen voll-ätherischen Song-Kunstobjekten eine einzigartige Erdung zu schenken. Ohne dabei den weiterhin bleibenden Wert der Originale in irgendeiner Form zu schmälern, verwandelt Will die Sphären-Songs in wurzeltiefe Weisen, mitunter die einstige Erdferne mit in die neue Form rettend, oft genug aber daraus irdene, von Staub und Wüste kündende Americana-Altäre errichtend, die eine ganz eigene flirrende Luft atmen. Ein wahrgewordenes Wurzelwunschobjekt, von dessen Existenz man vorher nicht zu träumen gewagt hätte. (cpa)

schen WahWah-Gitarren oder wie in meinem liebsten Song „Cemalim“ mit irrem, orientalischem Keyboard-Solo wie beim syrischen Zauberer Omar Souleyman, das Ganze aber nicht zu Plastik-Disco, sondern zu einem treibenden Can-Beat. Hinter dem trans-europäischen Projekt steckt der Bassist Jasper Verhulst (Jacco Gardner), lediglich die beiden Vokalisten Merve Dasdemir und Erdinc Yildiz Ecevit scheinen den Namen nach türkischer Herkunft zu sein, die Band kommt nämlich nicht aus Istanbul, sondern aus Amsterdam. Egal, hier wachsen so oder so Kontinente und Kulturen auf tanzbarste Weise zusammen. (Joe Whirlypop)

And The Golden Choir – Breaking With Habits 23,95/14,95

LP/CD. Bereits der erste Alleingang des Tobias Siebert in seiner And The Golden Choir-Inkarnation ließ mich still, stolz und staunend zurück – konnte ich mich doch kaum erinnern, eine derart flirrend-farbige Fülle an schier überschäumender Pop-Phantasie auf einem einzigen Album aus hiesigen Gefilden vorzufinden. Für sein 2018er Prachtwerk zog sich der Vielinstrumentalist und sanftbestimmte Sänger wieder für Monate in die kerzenlicht-beleuchtete Klausur des Kreuzberger Studios zurück, um uns noch tiefer in das Traumreich seiner ideen-sprudelnden Inspiration tauchen zu lassen, uns einzuladen in einen mit schlichten Worten kaum fassbaren Pop-Palast voller majestätischer Hallen, sich windender Gedankengänge und manch verführerisch-versteckter Klang-Kammer. Durch Hinzunahme allerlei elektronischer Ton-Träumereien fallen Sieberts Kunstgebilde noch reicher, noch tiefer aus, raumgreifende Momente machtvoller Opulenz stehen gefühlvoll gleichberechtigt neben Phasen intensivster Kargheit, schichtreiche Passagen lukullischen Schwelgens neben beseelter Bescheidenheit, unermesslicher instrumentaler Reichtum wird gekrönt von wolkenweicher vokaler Vielschichtigkeit, den Hörer mit sanft-unwiderstehlicher Energie in die sieben Kreise des Harmonie-Himmels tragend. Derartige Klangvisionen lassen wenig Möglichkeit zum Vergleich, da der Prinz der polyphonen Pop-Pracht immer neue feinfühlige Facetten aufblitzen lässt, mal allein zum Klavier betört, mal mit symphonischen Wogen überwältigt, sich gekonnt in Howe Gelb’scher Grandezza übt, in der mitreissenden Gefühlstiefe eines Joel R.L. Phelps badet, aber stets die stimmliche Nähe zur samtenen Ästhetik eines Antony oder Scott Matthew spüren lässt. Zwischen orchestraler Wucht und balladeskem Sanftmut, zwischen leiser Balkan-Brise, solitärer Klarinette und dezenten Soul-Spuren, beseelter Songwriterkunst und königlicher Klang-Architektur bleiben nur noch ganz eigene, ganz besondere Pop-Phantasten zum Vergleich, zwischen den Beatles auf dem Übergang zur Abbey Road, Kate Bush auf der Höhe ihrer eigensinnigen Kunst, Mike Oldfield fernab der Chartserfolge und den magischsten Momenten des Get Well Soon-Genies entfaltet sich eine Pop-Kunst, die einzig ist. Und das nicht nur hierzulande. (cpa)
Achtung: Die ersten 50 Besteller der CD-Fassung des neuen Golden Choir-Albumtraums erhalten sie vom Künstler handsigniert.

Das beeindruckende Debüt:
And The Golden Choir –
Another Life 2-LP (golden vinyl)/CD 21,95/8,95

Courtney Marie Andrews – May Your Kindness Remain 21,95/23,95/13,95

LP (+MP3)/ltd. LP (+MP3)/CD. Ihr letztjähriger Langspieler Honest Life setzte die Erwartungsmarken auf hohe, ja höchste Stufe, auch die nachgereichte Wiederveröffentlichung ihres Erstlings On My Page sorgte da für keinerlei Hoffnungsentspannung – eine große Bürde für ein Nachfolgerwerk. Aber anstatt sich an den Erwartungen zu überheben, setzt die Amerikanerin mit der langjährigen Bühnen-Begleit-Erfahrung einfach noch einen drauf, und schenkt uns ein Album voll runder Reife, sehnender Sentimentalität und berührender Ruhe und erfüllt sämtliche Hoffnungen, die wir in sie gesetzt haben. Gemeinsam mit Mark Howard (Lucinda Williams, Bob Dylan, Emmylou Harris) produzierte die beeindruckend klarstimmige Sängerin und begnadete Gitarristin die luxuriös und lustvoll ausgestalteten Country Rock-Klangräume, lässt ihre Stimme auch gern mehrlagig leuchten und füllt die weiten Hallen mit Gospel-beseelten Chorgesängen, Hammond-Orgel-Schwaden, Fender Rhodes-Perlen und Saitenspielereien sämtlicher Steel-, Slide- & Twang-Farbschattierungen. Und während um sie herum ein reich gestalteter Saal errichtet wird, der von souveränem Southern Rock über klassische Country-Elemente bis hin zu breit ausgelebten Roots Rock-Passagen und rauschhaft reinen